



Präsentation der Ergebnisse

Viele Fragen und Ängste kamen auf den Tisch

Welche Erwartungen, welche Befürchtungen hegen die Menschen in Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens, Littau und Luzern gegenüber dem Projekt «Stadtregion» und einer möglichen Fusion oder Kooperation? An einer Veranstaltung vom 18. Januar im Zentrum Gersag platzierten zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Anliegen zum Projekt «Starke Stadtregion Luzern».

«Wird die Verwaltung bei einem Fusionsentscheid schlank bleiben oder entstehen in einem grösseren Gebilde automatisch grössere, aufgeblähte Strukturen?» «Ist eine Nivellierung auf dem tiefsten Steuerfuss nachhaltig?» «Was passiert, wenn zwei Gemeinden aussteigen aus dem Prozess?» «Was geschieht mit Projekten, die sich jetzt in Planung befinden, wie z.B. die Sanierung der Krienser Badi?» «Was passiert mit bestehenden Zweckverbänden, die sich über den Perimeter der Stadtregion hinaus bewegen?» «Wie sehen die Mitwirkungsmöglichkeiten aus, wenn man sich für die Kooperation entscheidet?» «Was geschieht bei einer Fusion mit den Vereinen, die heute Geld von den Gemeinden erhalten?» «Wird auf eine ausgeglichene Verteilung der Lasten geschaut oder wird Emmen mit der KVA zum «Güsel sack» der Region?»

Viel Raum für Resonanz boten die beiden Echoräume den geladenen Interessengruppen im Kongresszentrum Gersag in Emmen. In einem ersten Teil tauschten sich Mitglieder der betroffenen Gemeindeverbände und Nachbargemeinden aus. Im Anschluss taten dies die Gemeinderäte,

Mitglieder der Einwohnerräte und politischen Kommissionen, Gewerbevereine sowie die Ortspartei- und Quartiervereinspräsidentinnen und -präsidenten aus den beteiligten Gemeinden. In neun Gruppen unterhielten sich die rund 120 Anwesenden darüber, welche sogenannten harten und

Stellungnahme der Fraktionen



Nadia Schulze
CVP-Fraktion

Es war ein guter Anlass. Man konnte die verschiedensten Befürchtungen und Erwartungen wahrnehmen. Es wurde vom Flugplatz gesprochen.

Ich denke, dass die EmmerInnen zu diesem Flugplatz stehen, und wir wollen diesen als Militärflugplatz mit den geltenden Ruhezeiten und den Flugbewegungen erhalten können. Wir wollen ihn nicht öffnen. Am liebsten hätte ich, wenn das so verankert würde. Für Emmen war die Ausländerproblematik ein Thema und die soziale Gerechtigkeit. Ich denke auch, dass es wichtig ist, den Leuten die diffusen Ängste zu nehmen. Man will nicht das Ausländerquartier der Stadt Luzern werden und man will das Quartier- und Vereinsleben beibehalten, so wie es heute funktioniert. Wenn man auf all diese Fragen Antworten geben und er-

klären kann, wie das bei einer Fusion oder verstärkten Zusammenarbeit funktionieren würde, dann habe ich das Gefühl, dass das Projekt grosse Chancen hat.



Thomas Barbana
FDP-Fraktion

In meiner Gruppe waren Leute von sämtlichen Gemeinden der Agglomeration vertreten. Ich habe festgestellt, dass sie nicht völlig gegeneinander diskutieren, sondern dass die Meinungen ähnlich sind, dass sie sehr viel Verständnis füreinander haben. Das hat mir ein sehr gutes Gefühl gegeben. Es war kein Gegeneinander, sondern es hat ein offener, guter Dialog stattgefunden. Ich habe den Eindruck, dass dieser Weg zu einem Ziel führt. Das Entscheidende ist, dass wir die Ängste unserer Bevölkerung auffangen und in die Diskussion einbringen können.

welche weichen Faktoren aus Sicht der Bevölkerung im Projekt «Starke Stadtregion Luzern» entscheidend sind. Dass bei beiden Szenarien «Fusion» wie «Kooperation» ein Mehrwert für die Gemeinden ersichtlich sein muss, wurde mehrfach betont.

«Minderheitenschutz» für die Kleinen

Es zeigte sich im Verlauf der lebendigen Diskussionen, wie unterschiedlich die Bedürfnisse sind. Dass jedoch weiche Themen wie Verbundenheit mit dem Lebensraum im Quartier, das Gewährleisten eines lebendigen Vereinslebens und des kulturellen Angebots im Dorf ebenso gewichtig eingeordnet wurden wie Sachthemen, ist ein zentrales Fazit dieser ersten beiden Echoräume. Christian Sauter, externer Projektleiter, zeigte sich nach dem Echoraum Politik beeindruckt vom Gewicht der lokalen Verankerung der Menschen in den Quartieren, ebenso vom Ausdruck «Minderheitenschutz» im Zusammenhang mit der Gemeinde Adligenswil als kleinster Projektteilnehmerin. Auch die Rückmeldungen zur Bedeutung des Flughafens Emmen und seiner möglichen Nutzung je nach Szenario waren für den Projektleiter wichtig. «Dieser heutige Austausch hilft uns in der Arbeit mit den Fachgruppen, die Anliegen aufzunehmen und zu gewichten», so Sauter.

Wunsch nach zusätzlichen Echoräumen

Gemeindepräsident Thomas Willi zeigte sich erfreut über das Engagement und die Meinungsvielfalt. «Die Durchmischung der Gemeinden hat schon stattgefunden.»

Regierungsrätin Yvonne Schärli bemerkte in ihrem Schlusswort: «Die Sicht des Kantons kam heute Abend nicht vor, dies ist Ihr Projekt!» Die Regierung wolle zusammen mit dem Kantonsrat das Ziel eines gestärkten Zentrums erreichen, aber wie man dorthin gelangt, das bestimmen die Gemeinden. «All die Themen, die die Bevölkerung interessieren und beschäftigen, sind heute auf den Tisch gekommen.»

Der nächste Echoraum findet am Montag, 30. August statt. Ob vorher eine zusätzliche Veranstaltung stattfindet, liessen die Verantwortlichen offen. Zuerst müssten nun die Mitarbeitenden der Fachgruppen in den Gemeinden Zeit haben, um fundierte Ergebnisse zu erarbeiten, betonte Christian Sauter.

Das grosse Interesse an einem weiteren, angeregten Austausch darf auch als Kompliment an die Projektorganisatorinnen und -organisatoren verstanden werden.

Susanne Zürcher

Mehr Infos unter www.starkestadtregionluzern.ch



Redeten nicht mit: RR Yvonne Schärli, Thomas Willi, Gemeindepräsident Emmen

Wenn wir aber ausserhalb der Bevölkerung diskutieren und nicht merken, was unsere direkte Umgebung zum Projekt meint und welche Gefühle, welche Ängste die Leute haben, dann werden wir scheitern. Dann wird unsere Region nicht stärker.



Hans Schwegler,
SVP-Präsident

Ich war in einer sehr kritischen Gruppe, die den Abklärungen und erst recht der Fusion sehr, sehr kritisch gegenüberstand. Das gefällt mir natürlich als SVP-Politiker. Den Miteinbezug finde ich sehr wichtig. Das war heute hervorragend. Ich finde auch gut, dass man einen zusätzlichen Echoraum organisiert und wir uns nochmals einbringen können. Zu den wichtigsten Themen gehört der Flugplatz. Da sind grosse Ängste, dass ein Grossluzern über diesen Flugplatz entscheidet. So

quasi über «unseren» Flugplatz und dass wir nachher die Immissionen haben. Das war eine der grossen Befürchtungen.



Luzius Hafén
Fraktion Grüne/SP

Ich bin positiv überrascht, vor allem von der Gruppendiskussion. Man hat recht unvoreingenommen diskutiert. Es ist nicht erkennbar, welches die Fusionsbefürworter und welches die Gegner waren. Ich habe auch den Willen gespürt, dass man diesen Weg einschlagen und sich mit der Thematik auseinandersetzen will. Was sich auch gezeigt hat: dass man am Schluss zu einem umsetzbaren Resultat kommen möchte. Das finde ich das Wichtigste.



Punkte verteilen: Erste Wertungen vornehmen